

Der Kranich

Vogel des Glücks

(*Grus grus*)

von Michael Wimbauer



Jeder kennt das faszinierende Bild, wenn im Herbst die großen Keile durchziehender Kraniche laut rufend unseren Landkreis in Richtung Süden passieren und so den nahenden Winter ankündigen. Viele fragen sich dann sicherlich, was sind das für Vögel, wo kommen sie her, wohin wollen sie, was erleben sie während ihrer Reise? Da der Durchzug des Kranichs nun unmittelbar bevorsteht, wird es Zeit, den Fragen auf den Grund zu gehen und sich mit diesen faszinierenden Tieren zu beschäftigen.

Beschreibung:

Der Kranich hat eine Körperhöhe von 96 bis 119 cm und eine Flügelspannweite von 180 bis 222 cm. Die Beine und der schlanke Hals sind lang. Das Gefieder ist hauptsächlich hell blaugrau, Kopf und Hals sind schwarzweiß. Auf dem Scheitel gibt es eine kleine nackte Haut-

partie, die rot erscheint. Die verlängerten Schirmfedern bilden ein buschig hochstehendes, straußenähnliches Hinterende. Die Geschlechter sind gleich gefärbt, das Männchen ist lediglich etwas größer als das Weibchen. Jungvögel sind deutlich am rotbraunen Hals und am rotbraunen Kopf zu erkennen.

Ein Highlight ist der Balztanz, den man schon während des Frühjahrszuges sehen kann. Dieser Tanz besteht aus folgenden Elementen: Mit gereckten Hälsen und teilweise auch mit gestreckten Flügeln schreiten die Vögel einher, springen unter Flügelschlagen in die Luft, verbeugen sich, nehmen kleine Gegenstände vom Boden auf, werfen diese in die Luft und erstarren schließlich in aufrechter Stellung. Nach einem anschließenden Schütteln ist der Tanz vorbei. Manchmal üben ganze Trupps zusammen diesen Tanz aus.

Der Kranich brütet in Waldmooren, Sumpfbereichen und Bruch-

wäldern, in Deutschland vor allem im Nordosten. Er überwintert von November bis Februar im Mittelmeerraum, teilweise auch an der Ostseeküste.

Der Kranich ist sehr stimmfreudig. Die Balzrufe, die im Brutgebiet morgens oder auch hoch im Norden in hellen Nächten vorgelesen werden, sind bis zu zwei Kilometer weit zu hören. Dabei stimmen die Paare ein Duett an: Das Männchen ruft laut trompetend „krrruu“ und das Weibchen erwidert sofort mit einem tiefer klingenden „krro“.

Der Kranich ist fast jedem bekannt, wenn die großen Keilformationen laut „kruuu“ rufend im Herbst in Richtung Süden ziehen. Wer im Herbst genau hinhört, wenn die großen Trupps durchziehen, kann auch die piepsenden „tschirp“-Rufe der Jungvögel wahrnehmen.

Der Kranich ernährt sich überwiegend von Pflanzenteilen, Insekten, Amphibien und Kleinsäugern (SVENSSON u. a. 2010).

Vorkommen in Waldeck-Frankenberg:

Der Kranich ist im Kreisgebiet regelmäßiger Durchzügler. Sein Herbstzug erstreckt sich von Anfang Oktober bis in den Dezember hinein. Das Maximum erreicht der Zug in der Regel Anfang November.

Der Heimzug kann schon Anfang Februar beginnen, Ende Februar und Anfang März erreicht er seinen Höhepunkt und ist spätestens Mitte April abgeschlossen (ENDERLEIN u. a. 1993).

Vor Kälteeinbrüchen kann auch





Fußgängerzone Frankenberg (Eder) | Telefon (0 64 51) 23 05 14 | Telefax 71 70 72
E-Mail: info@buchhandlung-jakobi.de | Internet: www.buchhandlung-jakobi.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr | Samstag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

noch die sogenannte Kälteflucht beobachtet werden. Wenn eine Kältefront von Norden kommt, verlassen die allerletzten Kraniche ihre Rastplätze im Norden und ziehen teilweise noch im Januar in Richtung Süden.

Jährlich überfliegen viele tausend Kraniche den Landkreis Waldeck-Frankenberg. Das Maximum konnte jedoch in der Heimzugsperiode 2009 mit über 52.000 Exemplaren gezählt werden.

Mit viel Glück ist der Kranich auch rastend zu beobachten. Wichtig ist, dass man dabei die Tiere auf keinen Fall stört. Denn sie sind sehr aufmerksam und reagieren schon über weite Distanz auf jegliche Störung, indem sie auffliegen und weiterziehen. Wenn ein Trupp sich zum Rasten niederlässt, brauchen die Tiere Ruhe und Erholung von dem anstrengenden Flug.

In einigen Gebieten kann man fast jährlich rastende Kraniche beobachten, z. B. in der Ederaue zwischen Röddenau und Rennerthausen, wo am 6.11.2002 zum Beispiel ca. 1.000 Kraniche rasteten. Auch Hochflächen wie das Alte Feld bei Dainrode oder die Korbacher Hochfläche werden gerne zur Rast genutzt.

Interessant ist bei durchziehenden Kranichtrupps, dass sich den Kranichen hin und wieder anderen Arten anschließen. So werden regelmäßig nordische Gänse in den Trupps gesehen, aber auch Möwen oder Seeadler wurden schon in Trupps beobachtet. Genauer hinschauen lohnt sich!

Wer Kraniche während des Durchzugs über Waldeck-Frankenberg sieht, wird gebeten, die Uhrzeit, die Flugrichtung und die Größe des Trupps aufzuschreiben und auf www.NABU-Waldeck-Frankenberg.de oder

www.Natur-Hessen.de zu melden.

Bestandsentwicklung des Kranichs:

Der Bestandstrend des Kranichs zeigt stark nach oben. Zwischen 1980/81 und 2004/05 ist der deutsche Brutbestand um mehr als das Doppelte angestiegen (SUDFELDT u. a. 2008). Dies spiegelt sich auch in den fast jährlich steigenden Zahlen durchziehender Kraniche im Kreisgebiet. Die teilweise von Jahr zu Jahr stark schwankenden Zahlen kann man mit einer unterschiedlichen Beobachtungsintensität oder mit der Witterung oder Störungen, die starken Einfluss auf den Ablauf des Zugs nehmen können, erklären.

Der Kranich in Mythologie und Überlieferung:

Von jeher hat der Kranich die Menschen fasziniert und ihre

Phantasie angeregt. Kein anderer Vogel übte einen derartigen Reiz auf Philosophen, Dichter, Schriftsteller, Geistliche, Adlige und Könige sowie auf ganze Völker aus.

Der Kranich ist in der altchinesischen Mythologie das Sinnbild für ein langes Leben und für die Weisheit. Zudem ist er als „Himmelskranich“ und „Seeligenkranich“ mit wunderbaren Eigenschaften behaftet.

Auch im alten Ägypten brachte man dem Kranich eine hohe Wertschätzung entgegen. So wurden schon vor 4.000 Jahren Kraniche als „Sonnenvogel“ auf Grabplatten von Königen geritzt. Zudem war er ein beliebtes Opfer für die Götter.

Fasziniert von dem Zug des Kranichs machten sich fast alle Kulturen Gedanken um die Art. Dabei kam man auf die merkwürdigsten Ideen, zum Beispiel glaubte man, dass im Gefieder der Kraniche andere kleinere Vogelarten mitreisten oder dass die Kraniche Steine auf dem Rücken mit sich trügen, damit sie nicht vom Wind abgetrieben werden.

Die wohl bekannteste Bezeichnung „Vogel des Glücks“ stammt

Für Mensch und Natur!

N = Naturschutz
A = Artenschutz
B = Biotopschutz
U = Umweltschutz



Einsatz für die heimische Natur braucht Unterstützung.

Werden Sie Mitglied im Naturschutzbund (NABU).

www.nabu-edertal.de

www.nabu-waldeck-frankenberg.de

aus Schweden. Wenn der Kranich im Frühjahr zurückkehrt, bringt er die Wärme aus dem Süden mit. Auch in Japan gilt er als ein Symbol für Glück. Er symbolisiert ein langes und gesundes Leben.

Im Volksmund bezeichnet man den Kranich auch als „Schneegans“. Wenn er im Herbst durchzieht, kündigt er den Winter an (HACHFELD 1989).

Literatur:

HACHFELD, B. (1989): Der Kranich. Ein Lebensbild. Hannover.

ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. & M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel – Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Korbach.

SUDFELDT, C., DRÖSCHMEISTER, R., GRÜNEBERG, C., JAEHNE, S., MITSCHKE, A. & J. WAHL (2008): Vögel in Deutschland 2008. Hrsg: DDA, BfN, LAG VSW. Münster.

SVENSSON, L., GRANT, P., MULLARNEY, K. & D. ZETTERSTRÖM (2011): Der neue Kosmos Vogelführer. Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Michael Wimbauer

Löhlbacher Straße 1

34537 Bad Wildungen

E-Mail: Michael-Wimbauer@

NABU-Waldeck-Frankenberg.de

